Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 21 (1965)

Artikel: 'Attah Hu' 'Adon : Hekalot rabbati XXVI, 5
Autor: Maier, Johann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-961099

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ʾATTĀH HÛʾ ʾĀDÔN

(Hekalot rabbati XXVI, 5)

Von Johann Maier, Berlin

Du bist Herr, Gott der Götter und Herr der Herren.	(1)	אתה הוא אדון אלהי האלהים ואדון האדונים
Du bist groß, Dir geben Größe alle Großen.	(2)	אתה הוא גדול לך מגדילים כל בעלי גדולה
Du bist stark, Dir bekennen Stärke alle Starken.	(3)	אתה הוא גבור לך מגבירין כל בעלי גבורה
Du bist furchtbar, Dich fürchten alle Ehrfürchtigen.	(4)	אתה הוא נורא לך מיראין כל בעלי יראה
Du bist gerecht, Dich rechtfertigen alle Gerechten.	(5)	אתה הוא צדיק לך מצדיקין כל בעלי צדקה
Du bist gnädig, Deiner harren alle Frommen.	(6)	אתה הוא חסיד לך מיחלין כל בעלי חסידות
Du bist heilig, Dich heiligen alle Heiligen.	(7)	אתה הוא קדוש לך מקדישין כל בעלי קדושה
Du bist getreu, Dir vertrauen alle Gläubigen!	(8)	אתה הוא נאמן לך מאמינים כל בעלי אמונה !

A. *Text:* Hergestellt nach[1] A. Jellinek, Bet ha-Midrasch III, Jerusalem 1938[2], S. 103, und A. J. Wertheimer, *Battê midrāšôt* I, Jerusalem 1952[2], S. 109[2].

Hekalot rabbati, eine Schrift der sogenannten «Hekalot-Literatur[3]», stammt dem Grundbestand nach aus talmudisch-frühgaonäischer Zeit und enthält wie die meisten Schriften dieser Art eine Fülle liturgisch-poetischen Materials. Es ist nicht ausgeschlossen, daß vieles davon auf die Tempelliturgie zurückgeht[4]. Das vorliegende Gedicht hebt sich vom Kontext als geschlossene Einheit deutlich ab. Nur dadurch, daß in XXVI, 4, eine durch *'attāh hû'* eingeleitete Reihe von Attributen in alphabetischer Folge, sekundär die Attribute aus unserem Gedicht eingetragen wurden (vor *hab-bārûk*)[5], entstand in einem Teil der Textüberlieferung eine Verklammerung.

B. *Struktur:* Das Gedicht gehört zu einem litaneiartigen Grundtypus, der von einfacher Reihenbildung (auch in ein- bis mehrfacher alphabetischer Folge) bis zu komplizierten Kompositionen von konstanten (wiederkehrenden) und variierenden beziehungsweise variierten Elementen eine reiche Formenskala umfaßt. Diese Art liturgischer Dichtung hat nicht nur biblische Vorbilder, sie war in der alten Welt überhaupt verbreitet. Formgeschichtlich handelt es sich um den Prototyp des späteren «Rahiṭ». Im vorlie-

---

[1] Die Textüberlieferung ist bei diesem Gedicht ausnahmsweise günstig, dazu erlaubt die feste Struktur, Zusätze und Entstellungen auszuschalten. Sekundär ist der Zusatz *hā-'el* (in Zl. 6: *hā-'ᵃlohîm*) nach *'attāh hû'*, den Jellinek in seinen Text aufnahm. In Zl. 3 stört hier und im Sepher Hekalot (R und S bei Wertheimer) die Lesart *lᵉkāh mᵉrannᵉnîm kol baᶜᵃlê rᵉnānôt* die Struktur, ebenso der Zusatz *bidbārâkāh* nach *nä'ᵃman* in Zl. 8.

[2] Zählung nach dieser Ausgabe.

[3] S. darüber G. Scholem, Jewish Gnosticism, Merkabah Mysticism, and Talmudic Tradition, New York 1960, S. 5ff.; ders., Die jüdische Mystik in ihren Hauptströmungen, Zürich/Frankfurt 1958, S. 41ff.

[4] Vgl. J. Maier, Vom Kultus zur Gnosis. Bundeslade, Gottesthron und Märkabah, Salzburg 1964, S. 111, 132; G. Scholem, a. a. O. (Die j. Mystik...), S. 64ff.

[5] Dazu trat noch aus den 13 *middôt* (Ex 34, 6f.) *'äräk 'appajim wᵉrab ḥäsäd wä-'ᵃmät*, das zum Teil an den Schluß der ganzen Reihe geraten ist.

genden Fall besteht die erste durchlaufende Konstante (K^1) in der Anrede *'attāh hû'*, die auf alter Gebetstradition beruht[6], bei komplizierterer Struktur auch zur Strophenbildung führt[7]. Sieht man von der einleitenden Zeile ab, so ergibt sich als zweite Konstante (K^2) *l^ekāh*, als dritte (K^3) *kol ba^calê*. Das variierende Element (V) jeder Zeile (V^{1-8}) wird selbst wieder nach K^2 und K^3 variiert (Va, Vb), nur Zl. 6 fällt formal (nicht logisch) aus diesem Schema. Für Zeile 2 würde das Schema also lauten: $K^1 + V^2/K^2 + V^2a/K^3 + V^2b$. Die einigermaßen wörtliche Übersetzung läßt in Zl. 6 und 8 die Struktur nicht so deutlich erkennen, es ist jedoch zu beachten, daß (Zl. 6) *ḥāsîd* als Eigenschaft Gottes wie *ḥ^asîdût* als menschliches Verhalten im Sinne des hebräischen *ḥsd* eine gleiche Haltung aktiver Fürsorge und liebevoller Verbundenheit bezeichnet und daß (Zl. 8) *'mn* die Begriffe «getreu», «vertrauen» und «gläubig» als Einzelaspekte enthält.

Betrachtet man nun V^{1-8}, so ergibt sich eine Reihe von Attributen[8], die teilweise schon in liturgisch geprägten Stücken der Bibel begegnet[9]. Das Besondere ist hier jedoch, daß durch die Variation durch Va und Vb die Gottesattribute mit den entsprechenden menschlichen Eigenschaften verbunden erscheinen.

C. *Tendenz:* Die letzte Beobachtung rechtfertigt die Vermutung, daß mehr als eine Spielart poetischer Technik vorliegt. Die Bestätigung der göttlichen Eigenschaften durch das Verhalten menschlicher Träger derselben Eigenschaften erinnert an die große Bedeutung, die man in esoterischen Kreisen bestimmten *middôt* (Eigenschaften) als Voraussetzung für die esoterische Würdigkeit und Praxis beimaß[10].

---

[6] Vgl. I Kön 18, 37. 39; II Kön 19,15 ; II Chr 20, 6; 33, 13; 1 QH frgt. 17, 4. Häufig auch im Siddur. S. Davidson, *'Ôṣar haš-šîrāh w^ehap-pijjûṭ* I, p. 396ff.; IV, p. 115.

[7] Zum Beispiel schon Neh 9, 6. 7.; in Hek.r., vgl. XXVII, 1.

[8] S. o. Abschnitt A.

[9] Zu vergleichen ist: Dtn 7, 6. 9. 21; 10, 17; Ps 47, 3; 96, 4; 99, 3. 5. 8; 111, 9; 116, 5; 145, 3. 6. 7. 17; Jes 49, 7; Jer 32, 18; Neh 1, 5; 9, 8. 32f.; ferner II Makk 1, 24ff.; 1 QM X, 1; XII, 8f. (XIX, 2ff.).

[10] Vgl. bChag 13a (Rab Zera) und in der Hekalot-Literatur: hebr. Hen. I, VIII; Hek.r. II, 3; XIII, 2f.; XX, 4; XXI, 4; XXII, 1; XXV, 1; XXX, 1—3; Hek.zuṭ. Anfang (Scholem, Jewish..., S. 77) u. ö.

D. *Zeit* und *Ort:* Wohl noch in talmudischer Zeit (spätestens 4./5. Jh. n.) und in Palästina verfaßt.

E. Zu einzelnen Zeilen[11]:

1. Vgl. Dtn 10, 17; Ps 136, 2f.; 1 QM XIV, 16; XVIII, 6. Geläufige Anrede in Gebeten und Pijjutim.

2. Die «Größe» Gottes, in der Bibel oft betont, gewinnt in der esoterischen Tradition besonderes Gewicht und erscheint Hek. XXII, 2[12] als Objekt der «Schau». Dasselbe gilt für

3. «*gibbôr*» und «*gᵉbûrāh*», Gottes Macht; vgl. Ps 24, 8 u. ö. In der rabbinischen Literatur vertritt «*gᵉbûrāh*» den Gottesnamen, in der apokalyptischen und esoterischen Überlieferung wird der Begriff mit *gᵉdullāh*, *malkût* und *kābôd* verbunden. Nach bChag 12b eines der 10 Dinge, mit denen die Welt erschaffen wurde.

4. Vgl. Ex 15, 11 u. ö. Zur Bedeutung der Gottesfurcht als Haupttugend berief man sich auf Ps 111, 28; Prov. 1, 7. In der esoterischen Disziplin gilt (wie für die Engel beim himmlischen Gottesdienst) Furcht und Zittern als unerläßliche Haltung vor Gott. Vgl. zum Beispiel Hek. zuṭ.[13]: «Um sich seiner (scil. des Gottesnamens) zu bedienen in Furcht und Schrecken, in Reinheit und Heiligkeit und Demut.»

5. Vgl. Jer 12, 1; Ps 119, 137; 1QH XIV, 15; Tob 3, 2 u. ö. Der Gerechte beziehungsweise die Gerechtigkeit trägt und erhält die Welt[14].

6. Vgl. Jer 3, 12 und s. o. Abschnitt B. Derivate von *ḥsd* und *ṣdq* werden gern nebeneinander verwendet.

7. Vgl. Jes 5, 16; Ps 22, 8 u. ö. Für die Mystik war Gottes «Heiligkeit» das zentrale Theologumenon und die liturgische Heiligung Gottes, die Qᵉduššāh[15], eines der Hauptanliegen. Als menschliche Eigenschaft gern mit der «Reinheit» verbunden.

---

[11] Vgl. auch die Stellen Anm. 9.

[12] S. auch den Text bei G. Scholem, Jewish..., App. C, § 2.

[13] Zitiert bei Scholem, a. a. O., S. 77. Vgl. auch Alphabet des R. Aqiba (Wertheimer, a. a. O. II, S. 357. 362).

[14] Vgl. bChag 12b. Alphabet des R. Aqiba, Jod etc. Abraham, der Gerechte schlechthin, wird daher ebenfalls «Fundament» der Welt genannt (z. B. Jose b. Jose, *'Azkîr gᵉbûrôt*). S. auch zu Zl. 6 und 8.

[15] Im Kern das Trishagion Jes 6, 3, das früh zum Kristallisationszentrum einer schöpferischen liturgischen Tradition wurde. Dichtungen dieser Art

8. Nach Alphabet des R. Aqiba schuf Gott und lenkt Gott die Welt *bᵉmiddat hā-ʾᵃmûnāh* und wird sie dadurch auch neu schaffen. *Baʿᵃlê ṣᵉdāqāh* (Zl. 5) und *baʿᵃlê* (*ʾanšê*) *ʾᵃmûnāh* waren offenbar feste Bezeichnungen für Esoteriker[16].

DIE KONZILSERKLÄRUNG ÜBER DIE JUDEN*

DER ZWEITE ANLAUF

Von Herbert Raff, Zürich

Die Erklärung über die Juden, die Kardinal Augustin Bea, Leiter des Sekretariats für die Förderung der Einheit der Christen, am 25. September 1964 den Teilnehmern am Zweiten Vatikanischen Konzil während dessen dritter Session erläuterte, hatte — ins Deutsche übersetzt — folgenden Wortlaut**:

Die Kirche Christi anerkennt gerne, daß die Anfänge ihres Glaubens und ihrer Erwählung, gemäß Gottes Heilsgeheimnis, schon bei den Erzvätern und Propheten zu finden sind. Sie bekennt, daß alle Christen, Söhne Abrahams nach dem Glauben (Galater 3, 7), eingeschlossen sind in die Berufung dieses Patriarchen und daß das Heil der Kirche geheimnisvoll vorgebildet ist im Auszug des

Ecclesia Christi libenter agnoscit fidei et electionis suae initia iam apud Patriarchas et Prophetas, iuxta salutare Dei mysterium, inveniri. Confitetur enim omnes Christifideles, Abrahae filios secundum fidem (cf. Gal. 3, 7), in eiusdem Patriarchae vocatione includi et in populi electi exitu e terra servitutis salutem Ecclesiae mystice praesignari. Quare nequit Ecclesia, nova in Christo

---

stellen neben dem litaneiartigen Typus das Gros des poetischen Materials in Hek.r. In Hek.r. XXII, 2 Objekt der «Schau».

[16] bChag 14a und Alphabet des R. Aqiba Aleph und Chet.

* Zu diesem gegenwärtig sehr aktuellen Thema haben wir zwei Aufsätze erhalten. Da sie sich gegenseitig ergänzen, sollen dem Leser dieser Zeitschrift beide vorgelegt werden. (Red.)

** Der deutsche Text ist eine Übertragung aus dem Englischen. Den Konzilsvätern lag der nebenstehende lateinische Text vor.